

Der Zeitungsvertrag über die zweimonatliche Lieferung 2,50 Mk. durch die Post 3,25 Mk. einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im ausländischen Deutsch-Vertriebsnetz unter 'Saale-Zeitung' eingetragen.

Für unentgeltlich eingehende Korrekturen wird kein Gewähr übernommen. Rücksendung nur mit Quittungsbogen 'Saale-Zig.' gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hr. 1140 der Anzeigen-Abteilung Nr. 170; der Abonnements-Abteilung Nr. 1133.

Werben im 6. erweiterten Anzeigebereich oder deren Raum mit 80 Pfg. bedient und in anderen Anzeigebereichen und allen Anzeigen-Gebühren eingeschlossen. Bekanntmachung Nr. 1 1912. Gedruckt bei der Druckerei: vom 11. 11. 1912, in der Sonntagsnummer abends 6 Uhr.

Er erscheint täglich vormittags, Sonntags und Feiertags ausnahmslos.

Schriftleitung und Druck-Geschäftsstelle: Halle, im Brunnengäßchen 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Saale-Zeitung.

achtundvierzigster Jahrgang.

Nr. 256.

Halle, Donnerstag, den 4. Juni

1914.

Neu-Turkia.

er. Ein vorzüglicher Kenner Albanien und der neuen Balkanpolitik schreibt uns:

„Neu-Turkia“ nennen die mittelalbanischen Führer ihr Gebiet, das die Orte Siat, Kawaja, Ismid und Festina, in wenigen Tagen oder Stunden vielleicht auf Durazzo umfaßt, ein Gebiet, das sich bis an die serbische Grenze hingiebt und die Gebiete von Titana und Dibra einschließt. Ungefähr 100 000 albanische Bauern sind es, die wieder Türken werden wollen und in den genannten Orten und Dörfern die Halbmondflagge aufgespielt haben. Erst kommt, der nach einer neuesten Meldung angeblich ermordete Führer der Aufstandsbewegung, hat mit dem Spionen Ejjab Pascha täglich Konferenzen abgehalten. Weis man, daß genau vor einem Jahre derselbe „gestürzte“ Ejjab Pascha dieses mittelalbanische Reich Neu-Turkia zusammengejuchelt hatte und seitdem beherrscht hätte, wenn ihn die Großmächte nicht gezwungen hätten, es dem Rum wieder herauszugeben. Genau vor einem Jahre verständigte Ejjab Pascha die vorläufige Regierung in Watona telegraphisch, daß er in Durazzo eine neue Regierung gebildet habe, deren Wirkungsbereich sich auf Zentral-Albanien zwischen den Flüssen Dajk und Schkumbi erstrecken sollte; die neue Regierung besteuere aus einem Senat, dessen Mitglieder aus den Städten Durazzo, Kawaja, Titana und Siat gewählt worden seien; der Präsident des Senates sei er selbst. Das war also schon Neu-Turkia, wie es heute von neuem aus Wirren, Intrigen und blutigen Gefechten ersehen möchte. Die mohammedanische Grundlage und der türkische Einfluß dabei ist unverkennbar und unbestritten. Nach den großen Verlusten, die die Türken in den Balkankriegen erlitten hat, können sich einflussreiche türkische Kreise erst recht nicht in den Gedanken erlauben, daß ein in der Westküste mohammedanisches Land wie Albanien von einem christlichen Fürsten regiert und unter dem Schutze der europäischen Mächte vorwärts kommen könnte. Für diese Kreise gilt es als Grundgesetz, daß mohammedanische Völker auch künftig nur unter türkischem Einfluß gedeihen können. Ein Bericht auf diesen Grundgedanken hat ihrer Meinung ein Preisgeben des türkischen Staatsgebietens.

Infolge der letzten Konflikte mit Griechenland, infolge der einseitigen Uebergabe wichtiger Inseln im Ägäischen Meere haben sich auch türkische Staatsmänner in verantwortlichen Stellungen (man nennt sie nur noch nicht) diesen Ideen angeschlossen. Man hofft bei künftigen Verwicklungen auf dem Balkan nicht nur auf die Hilfe der Bulgaren, sondern auch auf einen starken albanischen Rückhalt. Schon von Scharif aus verfuhrte man mit einer Armee von Agenten Stimmung für einen mohammedanischen Fürsten zu machen.

Die albanischen Adelsfamilien wurden bearbeitet für eine gemeinsame Aktion gegen die Beschlüsse Europas. Warum, suchte man ihnen einzureden, sind die Gebiete Albanien, die in der Londoner Konferenz zerhackt und zerstückelt wurden, nicht mit türkischer Hilfe zurückzugewinnen? Warum läßt sich aus dem in seiner Westküste mohammedanischen Albanien nicht wieder ein zum türkischen Reich gehöriges autonomes Fürstentum bilden? Als dann die Kandidatur des Prinzen Wied von den Großmächten durchgedrückt wurde, ließ man in Konstantinopel viele hervorragende Albanesen, die sich vorübergehend mit spezieller Erlaubnis der türkischen Regierung dort aufhielten, in die jungtürkische Komiteezentrale rufen und verlangte von ihnen die Unterschrift zu einer Erklärung, worin sie sich für einen mohammedanischen Fürsten und gegen den Prinzen zu Wied hätten ausgesprochen sollen. Wer sich dieser Zumutung nicht fügen wollte, wurde mit sehr unarten Mitteln über die türkische Grenze geschafft. Derartige Untriebe sind seitdem energisch und systematisch weitergeführt worden, und man hat sich dabei auf nichts anderes verlassen als auf den albanischen Volks- und Klassencharakter, auf die nationalen Eigenschaften, Freiheitsliebe, Raubgier und Gaffreundschaft, und um Neu-Turkia wieder zum Leben zu erwecken, bedurfte es nur eines ganz kleinen politischen Programms mit den drei Forderungen: Tragen der Waffe, Steuerfreiheit und völlige Entlassung vom Militärdienst. Diese Propaganda ist durchaus die richtige. Marquis di San Giuliano, der italienische Minister des Aeußeren, hat sie schon herausgefunden, ehe die Großmächte auf die albanische Retorte gingen, indem er während einer Balkanreise schrieb: „Die Albaner sind vollkommene Individualisten und Anarchisten. Sie haben weder Maj Stürner noch je irgend ein anderes Buch gelesen, aber sie haben sich den ersten Teil seines Grundgesetzes „Sch bin der einzige...“ mit großer Unbefangenheit angeeignet. Ihr ultrierter Individualismus ist ein derartiges gefährliches Element, daß die Bildung einer Zentralgewalt ohne die Unterstützung der türkischen Regierung oder einer fremden Macht undenkbar erscheint.“ Den fremden Mächten ist es nicht gelungen, vielleicht gelingt es jetzt mit der Karte „Neu-Turkia!“

Unser Korrespondent schreibt uns aus Durazzo

„Die schlimmste Begleiterseignung ges verunglückten albanischen Unternehmens ist, daß durch den hereinbrechenden Bankrott das Ansehen des Sultanats im Orient gefährdet worden ist. Denn Fürst Wilhelm, der Stroh des deutschen Fürstentums, repräsentiert ja für das nahe orientalische Gefühl das Deutsche Reich! Deutschland ist es, was durch ihn hier traurige Figur macht — zumal ja auch die Berliner Freunde und „Berliner Verwandten“ dem unglücklichen Fürsten jetzt nicht helfen können! Weder durch diplomatische Fürsprache, noch durch Waffen, noch durch Geld. Denn es scheint ja, als ob die Berliner

Reife des Hofmarschalls von Trotha bis jetzt auch ergebnislos verlaufen sei. Der Hofmarschall des Fürsten ist die einzige „diplomatische“ Kraft, mit der er sich beraten kann. Die Wahl war recht wenig glücklich. Der Hofmarschall muß seine Aufgaben hier jedenfalls nach einem recht engen Horizont bemessen haben. Er hat für — hier gänzlich unangebrachte Etikettenfragen mehr Eifer bekundet als für wichtige politische Interessen. Es bleibt bedauerlich, daß der Fürst in seiner Umgebung keine geeignete Persönlichkeit zu berufen wußte. Darum verprieht man sich hier von der Berliner Bittreise des Hofmarschalls, der in Berlin auch Fühlung zur Freie nehmen soll, nicht viel. Der Fürst sendet täglich lange Telegramme nach Berlin, auf die recht einseitige Antworten entzweifeln scheinen. Es ist ja auch keine Möglichkeit zur Sanierung vorhanden. Die einzige Möglichkeit, die noch besteht, heißt: Liquidation. Wenn man sie nicht wagt, wird nur noch der Bankrott übrig bleiben.“

Die „Tribuna“ meldet aus Durazzo, daß im Fürstentum trotz der verwickelten Lage überhaupt Ruhe herrsche. Man treffe jedoch fast alle Vorbereitungen, um nach Scharif zu ziehen. Der neuernannte albanische Minister Ali Pascha erklärte dem Korrespondenten des „Giornale d'Italia“, das Land befinde sich in verzweifelter Lage. Die Rettung könne nur von einer europäischen Intervention kommen. Wenn aber die Mächte des Dreierbundes diese Hilfe verweigern, so erwarten der Fürst und alles, was in Albanien vernünftig denkt, daß die Hilfe vom Dreierbund allein kommen wird. — Aus Scharif wird gemeldet: Der Emir von Luma hat eine zahlreich besetzte Volksversammlung abgehalten, welche den Beschluß faßte, unentwegt treu zum Fürsten Wilhelm zu stehen und für ihn zu kämpfen. — Finanzminister Rogga ist aus Alessio, wohin er entsandt worden war, um Verfügungen zu holen, nach Durazzo zurückgekehrt. Die aus Alessio eingetroffenen Verfügungen betreffen aus mohammedanischer Unterstützung, einem Fesseln Scharif, und Takt, einem Verbot Scharif, ferner aus Mächten mit einigen Maßregeln unter Marko Gion und Simon Doda. Die Ausführung erfolgte durch Boote der österreichisch-ungarischen und der italienischen Kriegsschiffe. — Nach einer Berliner Meldung der „Köln. Ztg.“ befaßt sich die Kabinette augenblicklich mit dem Wunsch des Fürsten von Albanien und seiner Regierung, vor Durazzo oder in der Nähe der albanischen Küste Kriegsschiffe der Großmächte zu konzentrieren, die den Zweck hätten, den Schutz des Fürsten und seiner Familie zu erleichtern. Darüber hinaus würde der Entsendung der Schiffe auch eine politische Bedeutung zukommen, denn ihr Erscheinen würde den Aufständischen die Einigkeit der Großmächte vor Augen führen und die Hoffnung auf Spaltung Europas in zwei Lager vernichten. Wenn alle Großmächte die Kriegsschiffe zu Demonstrationen zwängen in den albanischen Gewässern, dürfte sich auch Deutschland durch ein Schiff vertreten lassen.

Feuilleton.

„Orpheus“ in Landstiedt.

Festspiele vom 19. bis 21. Juni.

Als Gluck im Jahre 1762 in Wien den „Orpheus“ gesungen, da wurde nur von wenigen die reformatorische Bedeutung des Wertes gleichalbig gewürdigt. Und doch fand er in Wien noch geeigneteren Boden, als ihn Italien, das führende Land auf dem Gebiete der Oper, hätte bieten können. Hier hatte man allmählich ganz vergessen, daß die Oper doch von Haus aus ein „drama per musica“ sein sollte. Die Beziehung Musikdrama aber konnte man auf das, was im 18. Jahrhundert daraus geworden war, nur selten mit Recht anwenden. Je mehr die Oper aus den Salons der Aristokraten hinausdrang in die Desjektivität und auf den Geschmack der Menge Rücksicht nahm, um so stärker begann das Interesse an der Person des Sängers und seiner Virtuosität das an der Handlung zu überwiegen. Was kümmerte es das Publikum, daß die Götter- und Heldengestalten in Wahrheit nur Prachtpersonen waren, die der „Dichter“ nach Belieben drittelte, ohne daß ihre Handlungen als aus dem rein menschlichen Interesse heraus verständlich im Herzen des Zuhörers Widerhall gefunden hätten? Nein, man legte auf logische Entwicklung wenig Wert und begnügte es mit Freude, wenn am Schluß der Deus ex machina die Verwicklungen zur allgemeinen Zufriedenheit löste.

Gluck war keineswegs der gebotene Reformator, der gleich von Anfang an auf die Erneuerung des Musikdramas hinarbeitete, und auch, nachdem er sein Ziel erkannt hatte, machte er noch häufig Ausflüge ins herkömmliche Operngewand, sehr zum Ungenügen von Richard Wagner, der, einmal auf dem Wege, unbrüderlich darauf hinschritt.

1748 kam Gluck nach Wien und fand hier noch die Tradition in der Oper erhalten. Die Werke von Joseph Fur und Carlo Goldoni Badia, in denen sich im Gegensatz zur italienischen Virtuosenoper noch eine gründlichere musikalische Kunst entfaltete, können nicht einwandlos an ihm vorübergegangen sein. Vor allem aber war der Wiener Intendant Graf Drazzso ein überzeugter Vertreter der auch in Italien von den Einflüchtigen als notwendig erkannten Opernreform, die zugleich eine Emanzipation von der einseitig kultivierten Soloper sein sollte, und ihm ist es wohl hauptsächlich zu danken, daß sich Gluck und als Dichter der Reformstrat

Rantiero de Casabigi zu gemeinsamem Wirken zusammenfanden.

Im „Telemach“ (Rom 1750) hatte sich Gluck schon vorübergehend von einer neuen Seite gezeigt. Höre und dramatische Entwürfe hatten darin außergewöhnlich reiche Verwendung gefunden. Aber es blieb zunächst ein Ausnahmewerk, und mehr als zehn Jahre sehen wir Gluck wieder gewöhnlich im Strom treiben.

Er hatte bereits sein 48. Lebensjahr vollendet, als er mit „Orfeo ed Euridice“ vor die Wiener trat. Der Verfasser des Textes, der genannte Casabigi, hat es mit allem Intrigengeißel, das man bisher nicht glaublich anerkennen zu können und das noch in dem aus der Schule Metastasio'stammenden Stretto des „Telemach“ in üppiger Blüte gestanden hatte, gründlich ausgeräumt, die Handlung fast zur Unkenntlichkeit vereinfacht, und in ihr dem Chor einen wesentlichen Anteil gewährt. Eras, der schließlich die zum zweitenmal verlorene Euridice ins Leben zurückruft, mutet wie eine Reminiscenz an den beliebten Märschensong an. Vollkommen vermochte sich also Gluck und sein Mitarbeiter noch nicht von der Schablone frei zu machen; was sie aber darin geleistet haben, genügt, um dem „Orpheus“ eine Sonderstellung in der Operngeschichte zu gewährleisten, und wenn der Landstiedt Theaterverein sich für dies Jahr eine vollkommene Reinszenierung dieses Wertes zur Aufgabe gestellt hat, so ist das nicht nur ein Akt der Pietät, den die Erinnerung an Glucks 200. Geburtstag fordert, sondern ein außerordentlich glücklicher Griff. Das Jubiläumsjahr wird an vielen Orten Aufführungen des „Orpheus“ veranstalten, und man wird von neuem die Gewalt der Gluck'schen Musik bewundern, an der sich auch unsere Großen im Reiche der Tonkunst begeistern haben. Vorausgesetzt allerdings, daß sich ein verständnisvoller und fähiger Kapellmeister und ein ebensolcher Regisseur zusammenfinden; denn nicht nur in den Gesangsstücken, auch in den Balletten und Fantommen gilt es, die Bedeutung jeder Phrase, jedes Motives zu studieren, damit sie in Gehe und Mienenbild durch die entsprechenden Bewegungen interpretiert werden. Dann wird man einen Begriff erhalten von dem von Gluck erstrebten Gesamteindruck.

Die Vorzeichen für die Landstiedt Festspiele sind günstig, und wir dürfen nach den Vorbereitungen, die im Werke sind, auf ein Ereignis im Kunstleben rechnen, das auch außerhalb der engeren Grenzen Beachtung finden wird.

Zunächst hat Professor Dr. Hermann Wertz den Text aus dem Italienischen neu überetzt, und ein Vergleich mit den auf der Bühne eingebürgerten Fassungen ergibt, daß sie

einen schätzenswerten Gewinn bedeutet. Nicht nur literarisch betrachtet ist sie eine wertvolle Arbeit, sondern — und darin vor allem liegt ihre Bedeutung — sie läßt sich enger an den italienischen Originaltext an und läßt so den von Gluck erreichten enger Zusammenhang zwischen Text und Musik wieder in ihrer ganzen Ursprünglichkeit erkennen. Denn Glucks Musik will nicht als „absolute Musik“, als Musik an sich bewertet werden, sondern als Ergänzung der dichterischen Grundlage.

Ferner ist in dieser Bearbeitung das Orchester wieder in seiner Ursprünglichkeit hergestellt, wobei auch das Cembalo (Klaviatur) wieder in seine Rechte eingeleitet ist; im Anteil bedingt sich nicht auf düre Begleitkräfte, sondern es ergänzt, besonders in den Akkompagnato-Regitationen, das Orchester in eigenen plastischen Motiven, so daß der Gesamteindruck auf vollkommener Bahnung der historischen Treue ein lebensvolles Abbild der Kunst jener Zeit bietet.

Eine Neuerung gegenüber dem Original ist vorgenommen worden, die sich aber durch sich selbst rechtfertigt. Bekanntlich ist die Titeltabelle für eine männliche Stimme geschrieben; der erste Vertreter war der Kastrat Guadagni. Wir haben heute glücklicherweise den Gesangsmann an solchen Verdiensten verloren, und daß auch die allgemein geübte Praxis, die Rolle einer Frau zu übertragen, nur ein Notbehelf ist, ist klar. Dieser Brauch datiert seit 1859, wo die berühmte Viardot als erste Frau den Orpheus sang. Für Paris hat Gluck die Rolle für Tenor umgeschrieben, da hier kein Kastrat zur Verfügung stand und ein solcher als Gast sich dem Spott der Franzosen ausgesetzt haben würde. Durch die Transposition in die Tenorlage und eine dadurch notwendig gewordenen weiteren Veränderungen hat das Werk, das so viel verloren, doch man die jetzt gefundene Lösung, den Orpheus einem Bariton zu übertragen, als sehr glücklich bezeichnet muß. Das Naturbild ist vollkommen unverändert geblieben und außerdem ergibt sich der Vorzug, die männliche Rolle auch wirklich von einem Mann dargestellt zu sehen.

Für die Solopartien sind drei ausgezeichnete Kräfte gewonnen: Ernst Hossion-Leipzig (Orpheus), Charlotte Ute-Frankfurt (Euridice) und Grete M. v. Dresden (Eros). Dazu haben sich in unserem ersten Kapellmeister Hermann Hans Wetzler und dem Leipziger Orchesterführer Dr. Ernst Wertz zwei Künstler zusammengefunden, die auf Grund ihrer merkwürdig übereinstimmenden Anschauungen über die musikalische und identische Leistung (wie man nach einem Bild hinter die Kulissen blicken darf) Gewähr bieten für eine Auserlesung des „Orpheus“ aus dem Geiste der Urt.

Dr. H. Kleemann.

Walhalla-Theater

Inn Monat Juni
Gastspiel der glänzenden
Winter-Tymians!!!
„Sanatorium für Gemütskranke“
Auf der Strasse hört man die „Lachstürme“!
Jede Nummer neu! Täglich ausverkauft!
Rechtzeitig — 10—1 1/2 u. 4—6 — gute Plätze sichern!

Neumarkt-Schützenhaus-Garten.

Harz 41, Eingang Karistr.
Anfang der öffentlichen Militär-Konzerte
Freitag, den 5. Juni,
abends von 8—10 Uhr.
Die Konzerte finden ab da jeden Freitag statt. Geplant sind auch einige **Extra-Konzerte**, unter Mitwirkung erster Solokräfte. Ausgeführt werden die Konzerte von der Kapelle des Fus.-Regts. Generalleutnants Graf Blumenthal Nr. 36.
Leitung: Königl. Musikdirektor **R. Fisser**.
Einlass 3 Pf., 10 Karten 2.50 M. Dauerkarten für alle Vorstellungen M. 2.50.
F. O. Stoye.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt. Die verehrl. Mitglieder der Halleschen Liedertafel wollen Familienkarten im Lokal in Empfang nehmen.

Zoo.

7. Juni
Billiger Sonntag.
Den ganzen Tag über Erm. 30 Pfg., Kinder 20 Pfg. Nachmittags und abends Konzert.
Dienstag, abends 7 1/2 Uhr
Konzert vom Stadttheater-Orchester
unter Mitwirkung des Violinen-Virtuosen **Prof. Serafin Aischansky**.
Eintrittspreis: 30 Pfg. Die Abonnementskarten von Wittekind haben Vorrang.

C. Bauer's Brauerei-Husschank,

Reichsstr. 8. — Telefon 1051.
Habe meinen schönen Garten sowie geräumige schattigen, zugigen Garten Kolonnade als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.
Reichhaltige, salzgemäße
Früh-, Mittag- u. Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Otto Bauer.

Matjesheringe!

kaufen Sie am besten und billigsten
in **Nordsee**, Gr. Ulrichstr. 58,
der Nordsee, Tel. 3783 u. 1275.
Wir verfügen als einziges Geschäft am Plage über einen eigenen Einfuhr, einen erfahrenen Fachmann, der uns nur mit besten Ware versieht.
Heberzeugen Sie sich davon!
Stück 10, 15, 20 u. 25 Pfg.
das Kilogramm, was gewöhnlich 30 Pfg. sogenannte Kaisermatjes. Stück

Sekt-Bronte

ist ein weinartiges, vollmundiges Getränk von ganz eigenem Gehalt. Perlit wie Sekt, enthält aber keinen Alkohol. Gewonnen aus dem brasilianischen Matie, einem Tee, dem besondere Wirkungen auf den Körper zugeschrieben werden. Der feine Geschmack, die erfrischende, belebende Wirkung, die große Bekömmlichkeit wird angenehm empfunden.
Ärzte empfehlen das prickelnde Naturprodukt auch den Kranken.
Eingeführt bei der Kaiserlichen Marine, in Offiziers-Kasinos, Lazaretten, Sanatorien, Krankenanstalten und namhaften grossindustriellen Werken.
Zugelassen von der Ausstellung für Gesundheitspflege Stuttgart (Mai-Oktober 1914).
Literatur kostenlos.
Deutsche Matte-Industrie, Köstritz
G. m. b. H.
Teiffabrik Halle a. S., Karlstrasse 4
Inh. Alfred Scheibe (C. G. Canitz)
Fernsprecher 396.

I. Hall. Rinderschlächterei.

Einziges Bestatzgeschäft am Plage,
Inhaber: **Richard Hummel**,
nur Magdeburgerstr. 23 (vis-a-vis Walhalla).
— empfiehlt bestes Rindfleisch —
ohne Knochen Pfd. 80—95 Pfg., mit Knochen Pfd. 70—75 Pfg.,
Schafsch. Pfd. 70 Pfg.

Zur Reise

Reise- u. Sport-Anzüge, Reise-Mäntel,
Reise-Hemden, Reise-Mützen, Reise-Schuhe
u. Stiefel, Reise-Plaisirs, Reise-Taschen, Reise-
Necessaires, Reise-Flaschen u. Becher, Reise-
Kissen, Weather-Proof-Mäntel.
Echte Lodenhüte (Anton Pichler, Graz).
O. V. Borchert,
Grosse Steinstrasse 74,
neben „Café Bauer“.
Telephon 1191.

Passage-Theater.

Lichtspielhaus.
Halle a. d. Saale. Leipzigerstrasse 88.
Ab Freitag, den 5. Juni 1914
:: vollständig neues Programm. ::
Als Hauptattraktion der hervorragenden dramatischen Schläger:

Gendarm Möbius.

Autorisierte Bearbeitung der gleichnamigen Erzählung von **Victor Büttgen**.
Hauptdarsteller:
Lucie Höllich als Stina
Georg Molnar als Gendarm Möbius
Lucie Höllich gilt mit Recht als die typisch germanische Schauspielerin, in ihrer goldblonden Erscheinung sowohl, wie auch in allen Möglichkeiten ihrer reichen Empfindung. Sie hat ihre starke eigene Note, die sie virtuos behandelt und in der sie ihrer gleichen kaum hat. — **Georg Molnar**, der beste Freund und Kollege von Matkovsky, war eines der bedeutendsten und beständigsten Mitglieder des Königlichen Schauspielhauses, wo er alle grossen klassischen und modernen Heldenrollen spielte. Dieser Vorführung geht ein erstklassiges Balletprogramm voraus!
Beginn der Vorführungen:
Sonntags um 3 Uhr, wochentags um 4 Uhr.
Am Sonntag nachmittag finden von 3 bis 6 Uhr „Jugend-Vorführungen“ statt.
Die Direktion.

Saale-Dampfdampffahrt.

Sonntags, d. 6. d. M., vorm. 9 Uhr
Große billige Extrafahrt nach
Asleben zum Städtetag.
Es findet im Juni nur diese eine Fahrt statt. Fahrpreis a. Person hin und zurück Mk. 1.50.
K. Dommer.

Infolge großer Fänge billig,
jedoch hochfein!

„Nordsee“

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 3783 u. 1275.
Bredttholler fetter, schneeweißer
Schellfisch ohne Kopf 25 Pfg.
Seelachs ohne Kopf 18 Pfg., Kopf 22 Pfg.
Kabeljau ohne Kopf 22 Pfg., Kopf 25 Pfg.
Seehecht ohne Kopf 35 Pfg., Kopf 45 Pfg.
do. ohne Kopf 45 Pfg., Kopf 55 Pfg.
Heilbutt, 1/2-3-pfündig, Pfd. 55 Pfg.
Aus der Kücherei:
Pa. geräuch. Schellfische Gr. 10 Pfg., Seelachs Pfd. 20 Pfg.
Pa. Feringe in Gelbe 2 Pfd.-Dose 59 Pfg.

Damen-Kopfwäsche

im Abonn. mit mod. gewell. Frisur Mk. 1.00
u. bester Ausstattung Mk. 1.25.
Spez. Pelejan-Be-handlung gegen alle Haarleiden
mit bestem Erfolge.
Grüße Auswahl in Zöpfen, Locken, Wellentouren etc. in anerkannt haltbarsten Farben und bester Qualität, bis auf weiteres
10 Prozent Rabatt.
Reparaturen und Färben aller getragenen Haararbeiten schnell und billig.
E. Zeuschler,
Spezialgeschäft für Damenfrisuren und Haararbeiten,
Magdeburgerstr. 65 (Grand Hotel).

Essen Sie täglich Honig,

wenn Sie Ihre Gesundheit erhalten wollen. Garantiert
reinen Blütenhonig, hervorragende ichöne Qualität, Bund
90 Pfg. bei 5 Pfd. 55 Pfd., einpfündig
Carl Booch, Breitestr. 1, Marktthal
im Turm.

Apollo-Theater.

Täglich abends 8.10 Uhr: **Bestpielloser Erfolg** von
„Die Braut vom Ulmenhof“
Schauspiel in 5 Akten von A. E. Preuss.

FLÜGEL PIANINOS HARMONIUMS

Hoher Bar-Rabatt
Bekume Teilzahlung
VERMIETUNG
auch nach auswärts.
Mietgeschicht bei später. Kauf.
Albert Hofmann,
Am Hobeckplatz.

Sport-Artikel

für
Fußball, Tennis, Hockey-Spieler,
Radfahrer, Ruderer, Turner
sowie für
Leichtathletik u. Touristik
empfehlend
in großer Auswahl (sehr preiswert)
H. Schnee Nachf.,
A. & F. Ebermann,
Saale a. d. S. Gr. Steinstr. 84
Steuereklamationen.
Foh. Jänsche, Al-Braunhausstr. 71.
Blumen- und Tonkinstabe
Blüthen, Girlanden, Raffabast
Schumann. Gr. Steinstr. 30

Bad Wittekind.

Freitag, den 5. Juni,
nachm. 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
vom Stadttheater-Orchester
(Kapellmeister Wihl. König),
Eintrittspreis 35 Pfg. eincht
Stützpreise.

Rino-Salbe

wird bei
Verletzungen, Flechten
Haut-Ausschlägen, büssen
Fingern, Berstlichkeiten und
allen Wunden
angewendet
Dose M. 1.12 u. 2.28
Zu haben in allen Apotheken.

Frühe Stachelbeeren

Abd. 13 Pfg., 10 Pfd. 1.25 Pfg.
Salatgurken Stk. 15 Pfg.
Ernst Weinhold,
Gr. Klausstr. 10 am Markt.
Auslieferung nur bei Bestellungen
in u. auf d. Saaleuferstraße 8, 7.

Offene Stellen

Männliche.
Margarine.
Eine bedeutende niederdeutsche Margarinefabrik, die auch in der Herstellung von Pflanzen-Margarine außerordentlich leistungsfähig ist, hat die Vertretung für einen größeren Bezirk zu belegen (einen nachweislich bestens eingetübten, und mit dem Bezugsartikel Geschäft vertrauten kautionsfähigen Herrn wird auf Wunsch die **General-Vertretung** mit Lager für einen größeren Bezirk übertragen. Das Werk liefert neben allerersten Spezialmarken auch in den billigen Preisklassen hervorragende Qualitäten.
Angebote mit Preisangaben befördert die Firma **Daasenstein & Vogler, A.-G.** in Köln unter N. 1128.

Wir beschäftigen, noch für einige Kreise der Provinz Sachsen tüchtige, verheirathete Kameraden als
Kreis-Beamte
anzustellen. Bewerbungen von Mitgliedern unserer Bundesvereine mit kurzem Lebenslauf sind zu richten an die **Lebensversicherungsanstalt und Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes, Vertragsgesellschaft Friedrich Wilhelm zu Berlin.**
Bezirks-Direktion Halle a. S., Westlichecke 1.

Stellenvermittlung

Handlungsgehilfen, Buchhalter, Köche, Bedienten, etc.
Gr. Ulrichstr. 16, Ein-ang. Bitterfelder Platz 1110

Anstellung

mit
Mark 150.-
Monatsgehalt, Reisespensen,
Fahrtkostenvergütung u. Provision
erhält gewandter Herr,
der für erste Lebensversicherungs-
Aktien-Gesellschaft als
Beamter
tätig sein will.
Besonders geeignet f. Herren,
die ihren Beruf ändern wollen,
da praktische Ausbildung durch
bewährten Fachmann erfolgt.
Werte Off. unter F. 4184 an
Hausenstein & Vogler
A.-G. Halle, erbeten.

Einfache Stütze,

die gut bürgerlich steht, per 1. 7.
für kleinen Haushalt gefast.
zu haben von 11-3 Uhr Halle,
Magdeburgerstr. 12 1/2.
Preis 12.-
Probenstücke, anprobieren
Mädchen
für Haushalt u. Küche für indus-
tioses Ehepaar a. 1. Juli mit 14
Jahren.
L. Borchert, 17. III.

Kautabak-Fabrik

sucht für Halle a. S. u. Um-
gebung einen
Vertreter
unter günstigen Bedingungen
Solcher muß bei Dändern und
Größeren gut eingeführt sein.
Geraten, welche Kommissionen
übernehmen können, bevorzugt.
Offerten unter A. B. C. 1914 post-
lagernd Hochachtung.

Stellen-Gesuche

Männliche.
— suche für 14jähr. Knaben mit
Vollschulbildung
Gelehrte auf Subditorenst. u. w.
für sofort. Werte Offert. unter
S. 1055 d. d. Expedition d. Stg.

Webliche.

Sich suchte zum 1. Juli ein an-
fängliches, amandtes, junges
Mädchen
(nicht unter 18 Jahren) als
Zaubermeisterin.
Frau Doltos Vogt, Franz-
leben bei Wernburg.

Klettenwurzel-Haaröl

von Carl Jahn in Gotha,
feinestes, bestes Lössöl, aus Ver-
dauung, Reinigung u. Beruhigung
des Haars, zur Reinigung
des Haars oders u. Vertiefung
der Schlingen. Seit über 30 Jahren
angewendet. Bewährt und unersch-
ütterlich. — Allein zu haben in
Halle bei Engel und Jürgens
des Bestenfalls versichen a. 75 u.
50 Pfg. bei
Albin Kautsch, Schmeerstr. 24.

Junge Mädchen

suchen zur Erholung und idellen
Erlebung der ihnen höchst
freundliche Aufnahme bei
Frau Hummelberg,
Sachsenstr. 1, Duerbruch